

PRESSEMITTEILUNG

Kommunen in Rheinland-Pfalz sind finanziell schlecht gerüstet für Nachhaltigkeitswende

Die Städte, Gemeinden und Kreise in Rheinland-Pfalz haben das Jahr 2022 mit einem hohen Überschuss abgeschlossen. Allerdings beruht dieser weithin auf dem BioNTech-Effekt. Die vielfältigen Krisen belasten die Haushalte insbesondere in den strukturschwachen Kommunen. Viele Kommunen in Rheinland-Pfalz werden damit ihrer Verantwortung für die Nachhaltigkeitswende nicht gerecht werden können.

Gütersloh, 06.09.2023. Auf den ersten Blick haben sich die Kommunal Finanzen im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz günstig entwickelt. In Summe wurde ein Überschuss von fast einer Milliarde Euro erwirtschaftet. Dennoch sind die Kommunen im Ländervergleich finanzschwach. Die Investitionen liegen seit vielen Jahren weit unter dem Bundesdurchschnitt. Die Kassenkredite sind nirgends höher. Für die kommenden Jahre trübt sich der Ausblick weiter ein. In den meisten Kommunen ist das finanzielle Fundament schwach. Sie werden ihre wichtige Aufgabe der Transformation zu mehr Nachhaltigkeit voraussichtlich nicht erfüllen können. Dies zeigt der Kommunale Finanzreport 2023 der Bertelsmann Stiftung.

Kommunen für Nachhaltigkeit unverzichtbar

Der Umbau von Gesellschaft und Volkswirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit ist eine der größten politischen sowie finanziellen Herausforderungen. „Die Kommunen tragen für wesentliche Nachhaltigkeitsthemen, wie zum Beispiel Wasserversorgung, Grünflächen, Verkehr, Energie- und Wärmewende, aber auch den sozialen Ausgleich eine große Verantwortung. Eine zum Teil zu knappe Finanzausstattung der Kommunen gefährdet die kommunale Nachhaltigkeitswende“, sagt Brigitte Mohn, Vorständin der Bertelsmann Stiftung.

Finanzierungssaldo positiv, aber volatil

Trotz stark steigender Ausgaben erzielten die Kommunen im vergangenen Jahr einen Haushaltsüberschuss von fast einer Milliarde Euro, der höchste Wert im Ländervergleich und das sechste positive Jahr in Folge. „Diese Werte beruhen fast ausschließlich auf dem Erfolg und der hohen Gewerbesteuer der BioNTech SE. Ob diese Sondersituation anhält, ist höchst fraglich“, sagt René Geißler, Professor für öffentliche Verwaltung an der Technischen Hochschule Wildau und Mitautor der Studie. Viele Kommunen haben weiterhin mit Defiziten zu kämpfen. Hier fehlen finanzielle Handlungsspielräume.

Strukturschwäche bleibt bestehen

Steuern sind die wichtigste Einnahmequelle der Kommunen. Sie resultieren vor allem aus der lokalen Wirtschaftskraft, stehen für Autonomie und Zukunftsfähigkeit. In den vergangenen drei Jahren haben die rheinland-pfälzischen Gemeinden aus Gewerbe-, Einkommens- und Grundsteuer in Summe einen Zuwachs erzielt, der historisch seines Gleichen sucht. Von 2019 zu 2022 stiegen die Steuererträge von 4,9 Milliarden auf 6,7 Milliarden Euro. Erstmals überhaupt liegen die Kommunen damit je Einwohner:in über dem Bundesdurchschnitt. Allerdings werden diese guten Werte durch den pandemiebedingten Erfolg der BioNTech SE verzerrt. In der Fläche bleiben die Kommunen steuerschwach. Mit den Kreisen Trier-Saarburg und Kusel

liegen zwei der schwächsten deutschen Regionen überhaupt in Rheinland-Pfalz. Die Stadt Mainz war hingegen 2021 die steuerstärkste Stadt Deutschlands.

Kommunale Investitionen bleiben niedrig

Die Städte, Kreise und Gemeinden tragen Verantwortung für wichtige Infrastrukturen, die sowohl die Lebensqualität der Bürger:innen als auch die Standortqualität für Unternehmen definieren. Der Aus- und Umbau dieser Infrastrukturen ist essenziell für die Nachhaltigkeitswende. Finanziell drückt sich dies in den kommunalen Investitionen aus, welche 2022 ihren Wachstumstrend fortsetzten und auf ein neues Hoch von 1,9 Milliarden Euro stiegen; ein Zuwachs von 70 Prozent seit 2017. Der Investitionsrückstand wächst dennoch weiter an und im Ländervergleich sind die Investitionen seit vielen Jahren gering. Zusätzlich fällt das Investitionsniveau regional je nach Haushaltslage der Kommunen unterschiedlich aus. Wirtschaftsschwache Städte verzeichnen einen anhaltenden Wettbewerbsnachteil.

Kassenkredite weiterhin hoch

Die Kassenkredite, quasi der Dispo-Kredit der Kommunen, gelten als zentraler Krisenindikator. Sie gehen meist einher mit hohen Sozialausgaben und Steuersätzen, mit niedrigen Investitionen, Sparhaushalten und fehlenden Rücklagen. Die Kommunen in Rheinland-Pfalz gehören seit vielen Jahren zu den höchst verschuldeten Deutschlands. Seit ihrem Höhepunkt 2015 sind die Kassenkredite von 6,6 Milliarden Euro auf 4,6 Milliarden Euro gesunken. Da die Verbesserungen in anderen Ländern aber größer ausfielen, steht Rheinland-Pfalz je Einwohner:in nun vor NRW und dem Saarland an der Spitze. Von den zehn bundesweit höchst belasteten Kommunen liegen sechs in Rheinland-Pfalz. Für diese Kommunen sind die Kassenkredite eine dauerhafte Belastung, aus der sie allein keinen Ausweg finden. „Das Land hat die wirtschaftlich guten Jahre und Nullzinsen verstreichen lassen“, sagt Geißler „Ob das nun kurzfristig aufgelegte Programm wirken wird, ist fraglich.“

Finanzielle Voraussetzungen für Nachhaltigkeitswende fehlen

In vielen Kommunen in Rheinland-Pfalz sind die finanziellen Grundlagen der Nachhaltigkeits-Transformation nicht gegeben, vor allem da der Finanzbedarf in den kommenden Jahren steigen wird. „Mit ihrem verfügbaren Ausgabevolumen von 15 Milliarden Euro Gesamtausgaben pro Jahr sind Kommunen dennoch wichtige Akteure für mehr Nachhaltigkeit. Diese Möglichkeiten müssen sie nutzen, denn ohne Kommunen wird die Nachhaltigkeitswende in Deutschland nicht gelingen“, stellt Witte fest. „Gleichzeitig müssen Bund und Länder Sorge tragen, dass die finanzielle Basis der Kommunen nicht erodiert“, betont die Kommunalexpertin der Bertelsmann Stiftung.

Zusatzinformationen:

Der Kommunale Finanzreport der Bertelsmann Stiftung erscheint seit 2008 alle zwei Jahre. Er untersucht die Kommunen der Flächenländer und basiert auf den jeweils aktuellen amtlichen Finanzstatistiken. Ziel des Kommunalen Finanzreports ist es, die Trends wichtiger Finanzindikatoren von Kommunen und deren Bezug zur Nachhaltigkeit aufzuzeigen. Der Kommunale Finanzreport wird in Kooperation mit der Technischen Hochschule Wildau und Expert:innen aus der Praxis erarbeitet.

[Downloadlink zum Kommunalen Finanzreport und zu den Grafiken:](#)

- Finanzierungssaldo der Kommunen auf Länderebene, Kern- und Extrahaushalte, 2022, in Euro je Einwohner

- Steuereinnahmen 2021, Gesamtkreise und kreisfreie Städte, in Euro je Einwohner
- Regionale Verteilung der kommunalen Sachinvestitionen im Jahr 2021, in Euro je Einwohner, statistische Gesamtkreise

Ansprechpartner:innen: Dr. Kirsten Witte, Telefon: 0173 5239924
E-Mail: kirsten.witte@bertelsmann-stiftung.de

Prof. Dr. René Geißler, Telefon: 0152 3893 7142
E-Mail: rene.geissler@th-wildau.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Programme: Bildung und Next Generation, Demokratie und Zusammenhalt, Digitalisierung und Gemeinwohl, Europas Zukunft, Gesundheit, Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de

